Fuldaer Zeitung vom 28.03.2012

Energie-Genossenschaft gegründet

Von Anne Kramer

FLIEDEN

Die frisch gegründete Energie-Genossenschaft in Flieden steht unter Strom – besser gesagt: Sie will ihn produzieren. Am Dienstagabend haben sich 133 Mitglieder zu einer Genossenschaft zusammengeschlossen.



Mitglieder im Aufsichtsrat sind:
- Gerold Bagus
- Dr. Marc Oeffner
- Christian Müller
- Andreas Schäfer
- Alexander Weß
- Herbert Müller
- Stefan Schaub
- Dirk Leitschuh
- Jürgen Leitschuh
- Friedhelm Weß
- Volker Kremer
- Siegfried Widdermann
- Andreas Hartmann
- Bernward Heß

Die Vorsitzenden sind:
- Winfried Kreß
- Norbert Stupp

Kommen Fotovoltaikanlagen auf die Dächer? Entsteht vielleicht ein Solarpark? Werden Dörfer künftig über ein Nahwärmenetz mit Wärme versorgt? Könnten sich im Königreich vielleicht sogar Windräder drehen? Um all diese Fragen zu klären und konkrete Projekte umzusetzen, hat sich am Dienstag im Saal des Rathauses die Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen Energie eG Königreich Flieden gegründet – ein ganz schön langer Name. Die Kurzform ist: FWR Königreich Flieden.

133 Interessenten haben sich bereits dazu entschieden, Anteile zu je 100 Euro zu kaufen. Insgesamt 246 Anteile seien schon gezeichnet worden, sagt Winfried Kreß. Der amtierende SPD-Bürgermeister, der Ende Juni aus dem Amt scheidet, ist gemeinsam mit Norbert Stupp zum Vorsitzenden bestimmt worden. Die Idee, die

Energiewende im Königreich einzuläuten, sei nicht erst nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima entstanden, sagt Kreß. Die Gemeinde habe schon vorher damit begonnen, Gebäude energetisch untersuchen zu lassen und zu dämmen.

Nach Eichenzell und Burghaun ist Flieden nun die dritte Gemeinde im Landkreis, in der es eine Energie-Genossenschaft gibt. „Wir haben zwar nicht das Rad neu erfunden, aber eine tolle Sache auf den Weg gebracht“, ist Kreß überzeugt.
Fast jeden Tag erhalte er Anfragen von privaten Investoren, die in Flieden Solaranlagen oder Windräder bauen wollen. Doch: „Das Geld soll im Dorf bleiben“, formuliert Lothar Jünemann, der Vorstandsvorsitzende der Genossenschaftsbank Flieden, plakativ. Er hat die Genossenschaft in der Gründungsphase unterstützt. „Wir sind bei der Raiffeisenbank ja selbst eine Genossenschaft“, erklärt er.

Der Vorteil einer Genossenschaft sei, dass jeder Bürger sich beteiligen und mitentscheiden könne. Denn das oberste Gremium ist die Generalversammlung: Jeder habe Rederecht, jeder dürfe abstimmen. „Und nicht das Kapital bestimmt, sondern der Kopf“, sagt Norbert Stupp. Das heißt: Egal wie viele Anteile jemand gezeichnet hat, in der Generalversammlung hat er eine Stimme. Und auch Grundfragen werde von allen Genossen getroffen: etwa ob man Großprojekte wie einen Solarpark angehen wolle, oder lieber mehrere kleine Projekte, zum Beispiel Fotovoltaikanlagen auf geeigneten Dachflächen, umsetzt, erklärt Aufsichtsratsmitglied Gerold Bagus.

Doch die Investitionsfelder hören nicht bei Solar. Man müsse auch über Nahwärmenetze und Blockheizkraftwerke nachdenken. „Und wir müssen über Windkraft reden“, sagt Winfried Kreß. „Aber vernünftig und unter Einbeziehung der Bürger